

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1995)

Artikel: Projekt "Integriertes Wohnen", Kempten, 1994 : Gruppe 4 Plus
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072868>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Projekt „Integriertes Wohnen“, Kempten, 1994

Architekten:

Gruppe 4 Plus, Karlsruhe

Dietrich Gekeler, Isolde Bäuerlein, Alexander Grünenwald, Berta Heyl

Anliegen der Planung war es, den markanten Ort, zugleich Quartiersrand und Flußufer, nicht zu besetzen und zu vernichten, sondern ihn vorsichtig neu zu integrieren, die ihm innewohnenden Ressourcen aufzugreifen und spürbar zu machen.

Die vorher offene Flanke des Quartiers ist neu gefaßt, das bisherige „Außen“ in der Brennergasse zum neuen Innen, zur verbindenden Mitte gemacht, auf die sich das gesamte Projekt mit seiner kommunikativen Seite orientiert: Hier liegen alle Eingänge, Zufahrten, Treppen, Rampen, Erschließungsdecks, Küchenfenster und Küchenbalkone. Auch die Zugänge zur Tagespflege und zum Bewohnercafé. Gerade ältere oder weniger mobile Bewohner sollen hier vom geschützten Vorbereich der Wohnung aus am öffentlichen Leben und Treiben teilhaben können.

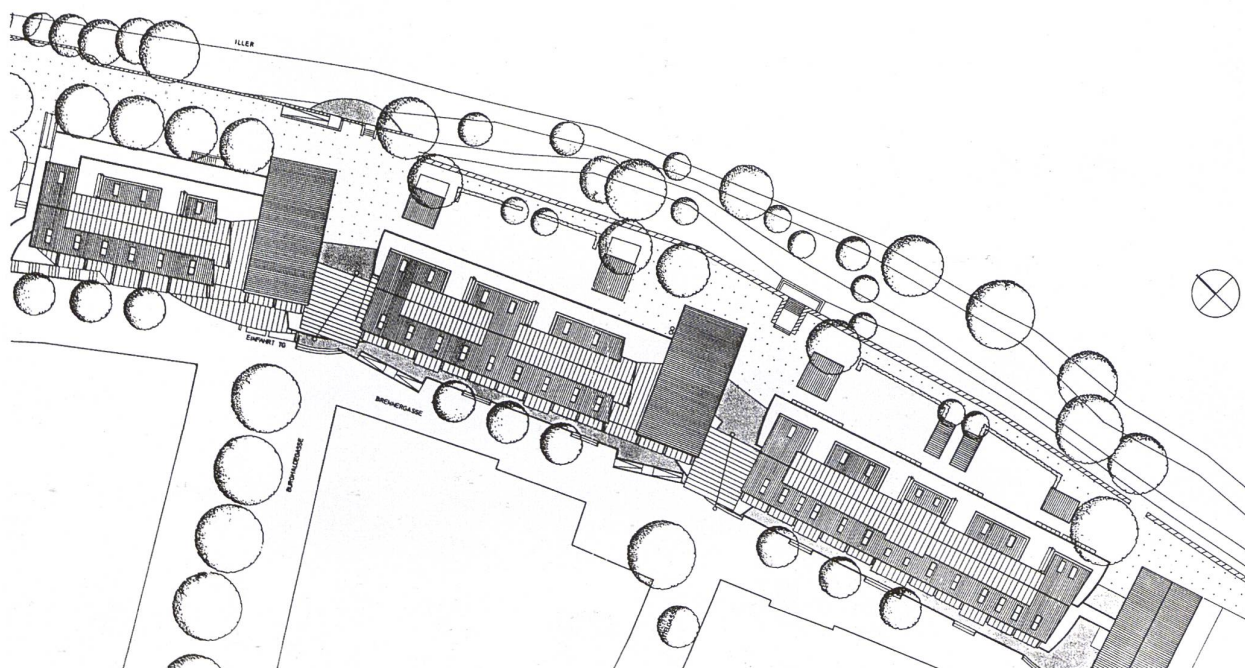
Das Haus selbst sollte zur kleinen Stadt werden, mit Wegen, Plätzen, Brücken, Ein- und Ausblicken, Stadtseite und Landschaftsseite, Gemeinschaft und Privatheit, Offenheit und Inbesitznahme. Es sollte vorbereitet sein auf Wandel und wechselnde Interpretationen, offen zum Erwandern und Verweilen, für unterschiedlichste Alters- und Lebensphasen, für vielfältige Formen freiwilliger Gemeinschaft

und Nachbarschaft, aber auch für Rückzug und Intimität.

Die Wohnungen sollten variabel nutzbar sein, der Vielfalt unterschiedlicher Lebenssituationen entsprechen und an veränderte Verhältnisse angepaßt werden können. Angehörige unterschiedlicher Generationen, mit unterschiedlichen Familienstatus und Einkommen, Deutsche und Ausländer sollten in dem Projekt zusammenleben und sich entfalten können. Besonders die häufig mißachteten Bedürfnisse von Kindern, Frauen, alten Menschen und Behinderten sollten eine angemessene Berücksichtigung finden.

Ein Zitat aus dem Endbericht der Begleitforschung des Wohnbundes: „Mit dem Begriff ‚Integriertes Wohnen‘ in Kempten ist die Hoffnung verbunden, älteren Menschen, Behinderten, Alleinerziehenden, kinderreichen Familien, kurz all jenen, die auf dem freien Markt kaum Möglichkeit haben, sich ihren Bedürfnissen entsprechend mit Wohnraum zu versorgen, die Chance zu einer neuen Lebensform zu bieten: Leben in verantwortungsbewusster Nachbarschaft, Leben zu Hause, ohne die Angst zu haben, im Alter aufgrund eines Gebrechens oder anderer Gründe stigmatisiert und aus der städtischen Gesellschaft ausgegrenzt zu werden.“

D. G., I. B., A. G., B. H.



Grundriß Erdgeschoß
(Fotos: Dieter Leistner)

